Foto: C. Ender

Lernen aus Erinnerung durch Begegnung

Das Schicksal einer ganzen Bevölkerungsgruppe durch ein Einzelschicksal fassbar zu machen und sich gemeinsam mit einem der letzten Zeitzeugen des Holocaust aktiv für Toleranz, Demokratie und Völkerverständigung einzusetzen: dies war die Intention des ehemaligen Studenten und nun Doktoranden der Philosophie (Prof. Dr. Krois) Christian Ender, als er im Rahmen eines kulturwissenschaftlichen Seminars bei Frau Prof. Dr. von Braun einen Dokumentarfilm drehte. Der Film »Zeitabschnitte« gewährt Einblicke in die Lebensumstände eines jüdischen Bürgers ab dem Beginn des 2. Weltkrieges und den Alltag im Konzentrationslager Auschwitz.

Ausgangslage: Das individuelle Erinnern befindet sich im Übergang. Entweder gehen die Erinnerungen verloren oder aber sie können durch eine Speicherung für die Zukunft gesichert und zugleich für die Aufnahme in das kulturelle Gedächtnis bereitgestellt werden.

Deswegen kommt der so genannten »Oral history«, einer Forschungstechnik, die vor allem zur Erforschung von Zeitgeschichte eingesetzt wird, in den letzten Jahren eine herausragende Bedeutung zu: denn die letzten Zeitzeugen des Holocaust können nur noch wenige Jahre über ihre Erinnerungen berichten. Diese sind aus wissenschaftlicher Sicht unentbehrlich, wenn man den Komplex Antisemitismus weiter erforschen und neue Zugänge und Erfahrungen zum Holocaust erhalten will. Viele Berichte über die Dimensionen des Holocaust, aber auch die Beschreibung örtlicher Vorkommnisse, zum Beispiel in Auschwitz, waren nur über mündliche Befragungen zu erhalten, da entsprechende Schriftstücke vernichtet wurden.

Planung: Über das Jüdische Museum Berlin lernten sich der Berliner Werner Bab und Christian Ender kennen. Werner Bab konnte mit viel Glück die Konzentrationslager Auschwitz, Mauthausen, Melk und Ebensee überleben.

Um gegen das Vergessen vorzugehen planten sie die Erstellung eines Dokumentarfilms. Damit war die Möglichkeit einer medialen Speicherung und Verwendung Werner Babs Erinnerungen gegeben, um auch langfristig durch Aufklärung gegen Antisemitismus, Rassismus, Militarismus sowie das Eintreten für die Achtung der Menschenrechte, Toleranz, Demokratie und Völkerverständigung öffentlich aktiv einzutreten. Geplant waren Zeitzeugengespräche mit Werner Bab im Anschluss an eine Filmvorführung in Schulen, Universitäten, Museen und anderer Institutionen sowie Fernsehausstrahlungen des Dokumentarfilms, um eine breite Öffentlichkeit zu erreichen.

Umsetzung: Zur Vorbereitung einer ersten Begegnung mit Herrn Bab besuchte C. Ender die ehemaligen Konzentrationslager Auschwitz, Mauthausen, Melk und Ebensee und fertigte erste Filmaufnahmen an.

Auszeichnung des vom Bundespräsidenten Köhler verliehenen Bundesverdienstkreuz am Bande durch die Staatssekretärin Kraeler in einem Festakt im Senatssaal der Humboldt-Universität zu Berlin an Werner Bab am 16. Mai 2006

v.l.n.r. Christian Ender, Werner Bab, Andrea Adam (Repräsentantin der Humboldt-Universität in New York), Marc Weitzman (Direktor Tolerance Center) am 19. Januar 2006 in New York

In vielen Gesprächen konnte ab Herbst 2003 Werner Bab interviewt und am 27.1.2005 zu den Gedenkfeiern der Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz vor 60 Jahren an diesen Ort begleitet werden.

Zusätzlich wurden sieben Kurzfilme sowie ein Zusatzfilm, der wie der Hauptfilm in neunzehn Sprachen übersetzt auf DVD vorliegt, erstellt. Diese berichten detailliert über den Lageralltag und erklären, wie es zum Beispiel zu den Tätowierungen der Häftlinge in Auschwitz kam. Außerdem war mit einer Übersetzung in verschiedene Sprachen die Hoffnung auf eine weitere Rezeption und Erreichung von Schülern und Familien verbunden, die ansonsten keinen Zugang zu diesem Themenfeld gefunden hätten.

Mittlerweile konnte der Film mit einer anschließenden Diskussion über 50-mal national wie international gezeigt werden. Im Museum of Tolerance in New York, wo der Film »Zeitabschnitte« in Kooperation mit der Repräsentanz der Humboldt-Universität zu Berlin der New Yorker Öffentlichkeit vorgestellt werden konnte, war Herr Bab persönlich anwesend. Fernsehsender wie XXP, ZDF- Dokukanal und Phoenix strahlten diese Dokumentation bereits aus und Yad Vashem hat sie in seine Ausstellung des Visual Centers übernommen.

Für sein Engagement bekam Herr Werner Bab am 16.5.2006 im Senatssaal der Humboldt-Universität zu Berlin das Bundesverdienstkreuz am Bande ausgehändigt.

Evaluation: Viele Menschen sind von der Lebensgeschichte Werner Babs tief berührt. Um eine Nachhaltigkeit zu erreichen wurde eine Internetpräsenz mit einem virtuellen Gästebuch aufgebaut (www.imdialog-ev.org). Hier wird Interessenten und Besuchern von Veranstaltungen die Möglichkeit gegeben, zu reflektieren und ihre eigenen Gedanken und persönlichen Erfahrungen im Kontext dieses Erinnerungsbereichs niederzulegen.

Mittlerweile wurde der gemeinnützige Verein »imdialog! e.V.« gegründet, um auch in Zukunft Zeitzeugengespräche in Verbindung mit einer Filmvorführung organisieren zu können.

HU | Institut für Philosophie
Christian Ender | kontakt@imdialog-ev.org
www.imdialog-ev.org

gefördert durch: Cum Laude Restaurant der HU, Jüdisches Museum Berlin, Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin, Landeszentrale für Politische Bildung Berlin, RespectABEL, Goethe-Institut e.V., DaimlerChrysler, Xenon Service GmbH, Optimal media Production, Humboldt-Universitäts-Gesellschaft, Chronos Media GmbH, Stiftung Mitarbeit, Stiftung Deutsches Holocaust Museum, Dr. Hildegard Hansche Stiftung, Lions Club Berlin, Stiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft«, Fa Hartmut Dullien

multimedia *projekt*
HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Foto: Amin Akhtar